

MEDIENINFORMATION

Greifswald, 30. März 2017

25 Jahre Impfweiterbildung in Mecklenburg-Vorpommern Hohe Impfbereitschaft in MV, Aufklärungsarbeit von großer Bedeutung

Impfungen sind der effektivste Schutz vor Infektionskrankheiten. Eine gute Impfprävention ist jedoch nicht selbstverständlich. Mecklenburg-Vorpommern steht bei der Impfprävention vielfach an der Spitze in Deutschland. „Das ist jedoch kein Selbstläufer“, betonte die Kinderärztin und Infektiologin Privatdozentin Dr. Roswitha Bruns (Foto) von der Universitätsmedizin Greifswald, „sondern beruht auf harter Arbeit. Wir haben in unserem Bundesland über die Ärztekammer ein System der kontinuierlichen und verpflichtenden Weiterbildung aller impfenden Ärzte etabliert. Am Sonnabend, dem 8. April, wird die 25. Impfweiterbildung in Greifswald im neuen Hörsaalkomplex in der Innenstadt stattfinden (Hörsaal 4, Ernst-Lohmeyer-Platz 6, ab 9 Uhr). Das ist ein kleines Jubiläum und erinnert auch an 25 Jahre Arbeit für die Gesunderhaltung der Bevölkerung“, so die Impffexpertin.

Gemeinsam organisieren die Ärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung, die Fachgesellschaften der berufsständigen Organisationen, der öffentliche Gesundheitsdienst sowie Wissenschaftler und Impffexperten die Weiterbildungsveranstaltungen im ganzen Land. Die Beratung und Impfungen erfolgen zum größten Teil durch die niedergelassenen Ärzte vor Ort.

„Mecklenburg-Vorpommern ist unter anderem Spitzenreiter in Deutschland bei den Impfungen im Kindesalter. Diese Position ist jedoch kein Grund sich auszuruhen“, sagte die Infektiologin, „denn schon im Jugendalter wird der Impfschutz schlechter. Das bedeutet, die prozentuale Durchimpfungsrate eines jeweiligen Geburtenjahrganges der Bevölkerung wird geringer.“ So sind viele junge Mädchen nicht gegen Gebärmutterhalskrebs geimpft oder ein nicht unbedeutender Teil der über 60-Jährigen hat keine jährliche Gripeschutzimpfung und auch keine Impfung gegen die gefährlichen Lungenentzündungserreger Pneumokokken, wie es die Ständige Impfkommission des Robert-Koch-Institutes empfiehlt.

Risiken durch Infektionskrankheiten werden oftmals unterschätzt, weil die Gefahren nicht sichtbar sind. Zudem sind Infektionskrankheiten durch die Impfungen und hygienische Lebensbedingungen bei einem hohen Lebensstandard in Deutschland fast ausgerottet. „Wie zerbrechlich dieses Schutzsystem ist, zeigen nicht zuletzt die jährlichen Masernepidemien in anderen Ländern. In Rumänien grassiert beispielsweise aktuell eine schwere Masernepidemie, die schon mehreren Kindern das Leben gekostet hat.

„Ich denke, die Impfbereitschaft ist in unserem Bundesland prinzipiell groß. Jeder möchte sich, seine Kinder und seine Familie schützen. Es ist eher das Vergessen von notwendigen Impfungen. Hier setzt die Aufgabe der Gesellschaft und nicht zuletzt die der gesamten Ärzteschaft ein, immer wieder zu erinnern und mit gutem Vorbild voranzugehen. Deshalb kommen die Ärzte auch nach 25 Jahren wieder zusammen, um über neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf dem Gebiet des Impfens und deren Umsetzung in die Praxis zu diskutieren.“



